

E 0 10400 08. Aug. 2023

LANDESHAUPTSTADT



E: 02.08.2023

über
Herrn Oberbürgermeister
Gert-Uwe Mende

02.8

Jul 15.

Der Magistrat

Dezernat für Smart City, Europa
und Ordnung

Stadträtin Maral Koohestanian

über
Magistrat

und
Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr

31. Juli 2023

an den Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und
Sicherheit sowie
an den Ausschuss für Ehrenamt, Bürgerbeteiligung
und Sport

Kooperationsprojekt HaLT! - Bericht für das Jahr 2022

Beschluss-Nr. 0043 vom 2. Juli 2014, (Vorlagen-Nr. 14-F-33-0072)

Berichten der Drogenbeauftragten des Bundes zufolge wurden im Jahr 2012 26.673 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren aufgrund einer Alkoholvergiftung stationär in einem Krankenhaus behandelt. Hierbei handelt es sich um den höchsten Stand seit Beginn der statistischen Auswertung im Jahr 2000.

In Hessen wurden insgesamt 1.380 Jugendliche wegen Alkoholvergiftungen behandelt. Während die Zahl der wegen Alkoholvergiftungen behandelten Jungen rückläufig ist, stieg die Zahl der behandelten Mädchen um vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Im Jahr 2007 wurde das durch die Landeshauptstadt Wiesbaden unterstützte Kooperationsprojekt „HaLT!“ gegründet, welches einen Schwerpunkt auf die Alkoholmissbrauchsprävention bei Jugendlichen legt. Neben dem Schaffen eines Problembewusstseins bei den Betroffenen, wurden für die Jahre 2008 bis 2012 umfangreiche Daten zur Thematik des Alkoholmissbrauchs bei Wiesbadener Jugendlichen gesammelt (u.a. Zahl der durchgeführten Alcotests, der stationären Einlieferungen von Jugendlichen etc.). Zuletzt wurden die gesammelten Daten durch Beschluss 0279 der Stadtverordnetenversammlung am 1. September 2011 (SV-Nr. 11-F-33-0013) offengelegt.

Der Ausschuss möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten,

1. zu berichten, ob es gesammelte Daten für das Jahr 2013 gibt und diese gemeinsam mit den Daten der Vorjahre ggf. nach Geschlecht und Alter aufbereitet werden können;
2. die in dieser Form aufbereiteten Daten alljährlich den Ausschüssen für Frauenangelegenheiten sowie Bürgerbeteiligung, Völkerverständigung und Integration vorzulegen.

Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611 31-8601 / 31-8602
E-Mail: dezernat.vll@wiesbaden.de

www.wiesbaden.de

Berichtstext des Dezernates VII sowie des Suchthilfezentrums

Mit vorliegendem Beschluss Nr. 0043 des Ausschuss für Frauenangelegenheiten vom 2. Juli 2014 wurde der Magistrat gebeten, die gesammelten Daten zur Thematik des Alkoholmissbrauchs bei Wiesbadener Jugendlichen für das Jahr 2013 mit den Daten der Vorjahre ggf. nach Geschlecht und Alter aufzubereiten und die in dieser Form aufbereiteten Daten alljährlich den Ausschüssen für Frauenangelegenheiten sowie Bürgerbeteiligung, Völkerverständigung und Integration vorzulegen.

Daraufhin wurden bereits jährlich umfassende Berichte zu den Aktivitäten und Entwicklungen im HaLT-Bündnis mit statistischen Daten für die Jahre 2013 bis 2021 vorgelegt.

1. Prävention

HaLT ist ein Mehrkomponentenprogramm, das verschiedene Zielgruppen anspricht, berät und informiert.

HaLT-reaktiv spricht insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einem risikanten Alkoholkonsum an, zum Beispiel nach einer Alkoholintoxikation (Verhaltensprävention).

HaLT-proaktiv wendet sich an Verantwortliche in der Kommune und fordert die konsequente Einhaltung des Jugendschutzgesetzes, beispielsweise bei Stadtfesten, Vereinsfeiern oder Schulausflügen (Verhältnisprävention).

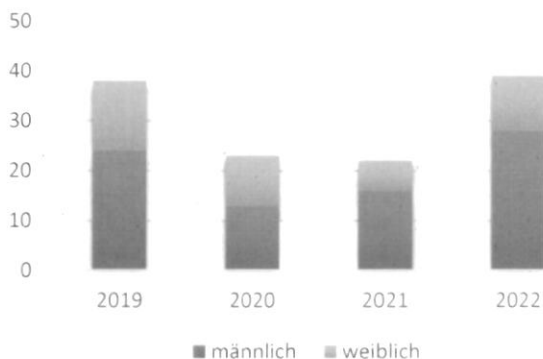
Inzwischen ist HaLT deutschlandweit an über 150 Standorten ein erfolgreiches Präventionsprojekt zur Verhinderung von Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche geworden.

Als Resonanz auf ein verändertes Konsumverhalten junger Menschen erweiterte sich die Zielgruppe im Jahr 2021 auf die Altersgruppe der 18 bis 21-jährigen sowie auf junge Menschen mit Mischkonsum (Alkohol und illegale Substanzen).

1.1 HaLT - reaktiv

Im Rahmen des Projektes HaLT wurden 2022 insgesamt **68** Personen (2021: 58) beraten und betreut. Hiervon haben **39** (2021: 22) Jugendliche und Heranwachsende das Projekt HaLT eigeninitiativ oder aufgrund einer Zuweisung, beispielsweise durch das Amtsgericht, Einrichtungen der Jugendhilfe und die Bezirkssozialarbeit aufgesucht. Zwei Jugendliche wurden durch die Klinik für Kinder und Jugendliche der Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken (HSK) vermittelt. Bei 16 der 39 jungen Menschen fand über den ersten Kontakt hinaus eine fortführende Beratung von bis zu fünf Terminen statt.

Geschlechterverteilung

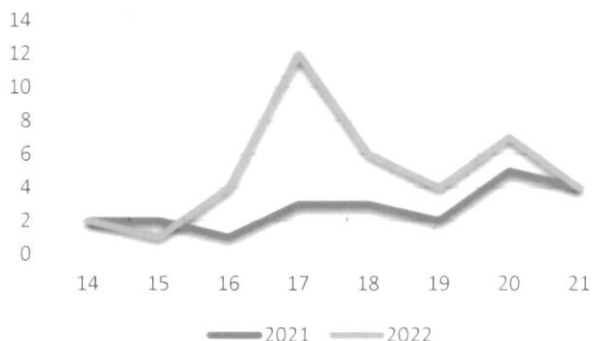


Die Geschlechtsverteilung der Jugendlichen und Heranwachsenden zeigt, vergleichbar zu den Jahren zuvor, dass mehr männliche als weibliche Personen ein Beratungsangebot in Anspruch nahmen. Es wurden 28 männliche und elf weibliche Personen im Rahmen des Projektes beraten.

Das Durchschnittsalter der Klientinnen und Klienten sank im Berichtsjahr leicht auf 18 Jahre (2021: 18,2).

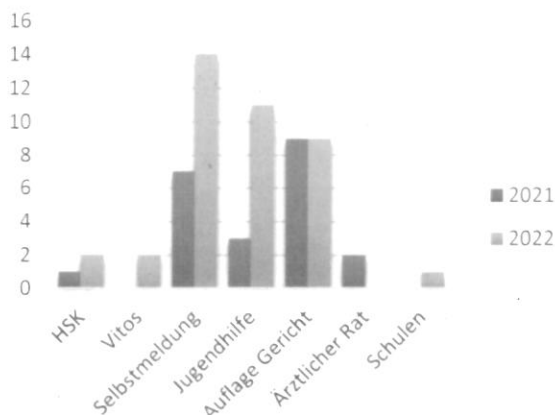
Es haben außerdem **29** Angehörige (Eltern, Bezugsbetreuer und Bezugsbetreuerinnen etc.) Beratungsgespräche wahrgenommen (2021: 36). Angehörige suchten überwiegend Rat zum Umgang mit illegalen Substanzen bzw. den konsumierenden jungen Menschen, der Konsum von Alkohol hingegen ist ein eher selten nachgefragtes Thema.

Altersverteilung



Der zahlenmäßige Rückgang erklärt sich unter anderem mit dem Wegfall der Online-Gruppenangebote. Alle Angehörigen wurden im Einzelsetting bzw. teilweise in langfristiger Anbindung beraten. Diese Veränderung bringt den Angehörigen einen großen Mehrwert an individueller und langfristiger Beratung. Allerdings zeigte sich auch, dass die Vor-Ort-Beratung im Elternalltag häufig schwerer zu integrieren ist, als ein Onlinetermin. Dies hat zur Folge, dass sich weniger Menschen präventiv informieren, sondern erst mit hohem Leidensdruck.

Zugangswege



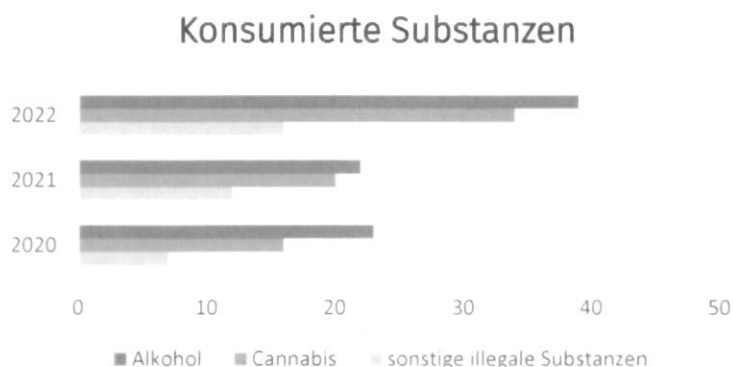
Im Jahr 2022 gab es verschiedene Zugangswege in die Beratung im Suchthilfezentrum. In den letzten Jahren wurde versucht, die Zugangswege in die Beratung niedrigschwelliger zu gestalten, um jungen Menschen so die Möglichkeit zu geben, aus eigener Motivation das Beratungsangebot zu nutzen, bestenfalls bevor es im Zusammenhang mit dem Konsum zu Auffälligkeiten kommt.

Im Jahr 2022 war die Selbstmeldung erstmals der am häufigsten genutzte Zugangsweg. Selbstmelderinnen und Selbstmelder kamen aus eigener Motivation oder durch den Impuls von Angehörigen, Schulen, Jugendarbeit etc. auf freiwilliger Basis. Dennoch war auffällig, dass die Klientinnen und Klienten

häufig erst an Beratung dachten, wenn der Konsum bereits eine Funktion erfüllte (z.B. Strategie zur Stressbewältigung, Selbstmedikation) oder negative Konsequenzen (z.B. Probleme in der Schule, Ereignisse mit strafrechtlicher Relevanz) sichtbar wurden.

Zudem wurde ein erheblicher Teil der Klientinnen und Klienten durch Auflagen des Gerichts oder der Jugendhilfe vorstellig.

Die Kooperationspartner des Suchthilfezentrums (Bezirkssozialarbeit, Gerichte, Haus des Jugendrechts, stationäre Jugendhilfe etc.) haben als Zielgruppe junge Menschen, die für missbräuchlichen Konsum bzw. Abhängigkeitserkrankungen vulnerabel sind und von Angeboten des HaLT-Projekts in hohem Maße profitieren können. Die Intensivierung einer tragfähigen Zusammenarbeit mit den genannten Kooperationspartnern bildete im Jahr 2022 einen Schwerpunkt und wird auch zukünftig proaktiv verfolgt.



Der Trend zum Mischkonsum setzte sich auch in 2022 weiter fort. Mischkonsum bezeichnet die gleichzeitige oder zeitnahe Einnahme von Alkohol und illegalen Substanzen. Neben Alkohol wurde von 34 Personen Cannabiskonsum benannt, 16 Personen berichteten vom Konsum weiterer illegaler Substanzen, vor allem Medikamenten wie Benzodiazepinen. Im Berichtsjahr gab

es nur drei Personen, die neben Alkohol keine weiteren Substanzen konsumierten.

Junge Menschen griffen weiterhin vermehrt zu Substanzen mit sedierender Wirkung (Alkohol, Cannabis, Medikamente) und berichteten davon, sich teilweise aus dem öffentlichen Raum zurückgezogen zu haben, um sich in privaten Räumlichkeiten zu treffen und dort zu konsumieren.

Als Gründe für Konsum benannten junge Menschen vor allem Probleme des Erwachsenwerdens, Entscheidungen bezüglich (Aus-)Bildung, Zukunftsängste, Konflikte mit Eltern, psychische Störungen und Erkrankungen (z.B. soziale Phobien, Angststörungen und depressive Symptomatik) sowie unerwünschte Wirkungen des Langzeitkonsums (häufig Ein- und Durchschlafstörungen und Konzentrationsschwierigkeiten). Es wurden außerdem verschiedene gruppenspezifische Prozesse benannt. Hier ist zu erwähnen, dass junge Menschen tendenziell keinen Gruppendruck wahrnehmen und sich von der Peergroup nur selten unter Druck gesetzt fühlen. Vielmehr wurde die hohe Verfügbarkeit (illegaler) Substanzen, die Akzeptanz des Konsums in der Gruppe sowie auch der habitualisierte Rausch in Gesellschaft als Freizeitgestaltung benannt. Auch im Berichtsjahr 2022 wurde sichtbar, dass sich diese Konsumstrukturen unter jungen Menschen weiter manifestieren.

1.2 HaLT - proaktiv

Im proaktiven Baustein des Projektes werden eine Vielzahl von Aktionen zur Alkoholprävention durchgeführt. Dabei werden pädagogische Angebote mit ordnungs- und sicherheitspolitischen Maßnahmen abgestimmt. Koordiniert werden diese Schritte durch die AG HaLT, welche dem Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden unterstellt ist.

Der seit 2007 bestehende Arbeitskreis setzt sich aus folgenden Institutionen zusammen:

- Ordnungsamt
- Polizeidirektion Wiesbaden
- Amt für Soziale Arbeit / Jugendamt
- Suchthilfezentrum Wiesbaden
- Klinik für Kinder und Jugendliche (HSK)
- Stadtjugendring
- Hochschule RheinMain
- DACHO (Dachorganisation Wiesbadener Karneval e.V.)

2. Jugendschutzkontrollen

In den vergangenen Jahren bis einschließlich 2019 wurden regelmäßig Jugendschutzkontrollen durchgeführt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten allerdings in den Jahren 2020 und 2021 keine größeren Veranstaltungen stattfinden. Zudem gab es in beiden Jahren sowohl erhebliche Kontaktbeschränkungen als auch räumliche und zeitliche Alkoholkonsumverbote im öffentlichen Raum. Daher wurden die geplanten Jugendschutzkontrollen allesamt abgesagt.

Im Jahr 2022 wurden die Corona-Einschränkungen durch die Bundes- und Landesregierung nach und nach reduziert, so dass das öffentliche Leben wieder an Fahrt aufnahm und auch Veranstaltungen wieder möglich waren. Daher wurden beim Nauroder Äpfelblütefest, beim Theatrium sowie auch beim Schiersteiner Hafenfest wieder Jugendschutzkontrollen durchgeführt.

Bei dem Vergleich der nachfolgenden statistischen Jahreswerte muss jedoch berücksichtigt werden, dass in 2022 sowohl die Anzahl der Veranstaltungen als auch der Jugendschutzkontrollen im Vergleich zu den Vorjahren noch reduziert war.

Bei den Jugendschutzkontrollen ist ein wesentlicher Aspekt die sachliche Aufklärung. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen sollen informiert und sensibilisiert, nicht aber provoziert oder kriminalisiert werden.

Die Hauptzielgruppe sind dabei Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren, für die ein generelles Alkoholverbot gilt. Allerdings stehen auch die Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren, die nach den gesetzlichen Bestimmungen Bier, Wein oder Sekt konsumieren dürfen, im Fokus der Kontrollen.

Bei Verstößen gegen die Regelungen des Jugendschutzgesetzes müssen die mitgeführten Alkoholika entweder durch die Jugendlichen selbst an Ort und Stelle durch Ausgießen vernichtet werden oder es erfolgt eine Sicherstellung.

Dadurch wird in vielen Fällen ein übermäßiger Alkoholkonsum oder sogar Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche verhindert.

Zudem erfolgt bei Verstößen regelmäßig auch eine telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten.

Zu den Jugendschutzkontrollen wurden in den letzten Jahren folgende Daten erhoben:

	2015	2016	2017	2018	2019	2022
Zahl kontrollierter Personen	912	399	540	446	746	484
Zahl Fälle mit Sicherstellung/ Vernichtung Alkohol	138	23	54	38	48	10
Zahl durchgeführter Alcotests	43	6	7	26	38	2
Zahl Benachrichtigung Eltern/ Erziehungsberechtigte	6	3	7	9	16	0

3. Testkaufaktionen

In den vergangenen Jahren bis einschließlich 2019 wurden auch regelmäßig Testkaufaktionen durchgeführt. Dabei wurde überprüft, ob Verkaufsstellen, insbesondere Supermärkte, Kioskbetriebe und Tankstellen bei der Abgabe von alkoholischen Getränken die Regelungen des Jugendschutzgesetzes beachten. Bei Verstößen wurden Bußgeldverfahren eingeleitet.

Zu den Testkaufaktionen wurden in den letzten Jahren folgende Daten erhoben:

2016

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehrfachtäter
Gesamtbetriebe:	152	30	5
Davon Kioskbetriebe:	66	16	4
Davon Einzelhandel:	61	12	1
Davon Tankstellen:	25	2	0

19,7 % Trefferquote

2017

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehrfachtäter
Gesamtbetriebe:	96	23	2
Davon Kioskbetriebe:	38	7	1
Davon Einzelhandel:	39	14	1
Davon Tankstellen:	19	2	0

24 % Trefferquote

2018

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehrfachtäter
Gesamtbetriebe:	88	16	1
Davon Kioskbetriebe:	48	9	1
Davon Einzelhandel:	27	5	0
Davon Tankstellen:	13	2	0

18,2 % Trefferquote

2019

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehrfachtäter
Gesamtbetriebe:	78	12	0
Davon Kioskbetriebe:	31	1	0
Davon Einzelhandel:	30	10	0
Davon Tankstellen:	17	1	0

15,4 % Trefferquote

Wie bereits geschildert gab es in den Jahren 2020 und 2021 sowohl erhebliche Kontaktbeschränkungen als auch räumliche und zeitliche Alkoholkonsumverbote im öffentlichen Raum.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass Testkaufaktionen nur mit der freiwilligen Teilnahme von Jugendlichen durchgeführt werden können. Hierbei war und ist ein besonderer Schutz der Jugendlichen sicherzustellen.

Hinzu kam, dass alle Jugendlichen, die vor der Corona-Pandemie an Testkaufaktionen mitgewirkt haben, zwischenzeitlich die bestehenden Altersgrenzen nach dem Jugendschutzgesetz überschritten hatten. So sind die damals 16-Jährigen in der Zwischenzeit volljährig geworden, so dass sie mittlerweile jede Art von Alkohol legal erwerben dürfen.

Somit musste eine komplett neue Gruppe von Jugendlichen gesucht und gefunden werden, die an Testkaufaktionen des Ordnungsamtes mitwirken möchten. Dies ist zwar zwischenzeitlich gelungen, hat aber dazu geführt, dass in 2022 noch keine Testkaufaktionen durchgeführt werden konnten. Im Jahr 2023 wurden die Kontrollen jedoch bereits wieder aufgenommen.

3.1 Verkaufsstellen

Die Stadtpolizei hat im Rahmen gewerberechtllicher Kontrollen zahlreiche Beratungsgespräche zu den Jugendschutzbestimmungen in Verkaufsstellen durchgeführt.

4. Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit

Der Höhepunkt des Jahres 2022 war nach langer Zeit der pandemiebedingten Beschränkungen endlich wieder die Umsetzung der Chillout-Zone während Wiesbadens größtem Stadtfest, dem Theatrium.

Das Suchthilfezentrum hat im Rahmen der AG HaLT Jugendliche eingeladen auf Liegestühlen zu „chillen“ und sich bei alkoholfreien Drinks eine kurze Auszeit von Trubel und Alkoholkonsum zu gönnen. 692 Jugendliche nahmen die Einladung dankend an.

Der Dank des Suchthilfezentrums für finanzielle, materielle und personelle Unterstützung geht an den Präventionsrat, Kultur im Park und die Polizeidirektion Wiesbaden.



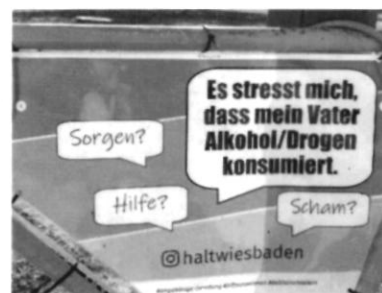
Auch im Kulturpark waren wieder vermehrt Aktionen in Präsenz möglich. Vor allem mit alkoholfreien Getränken und der #stayhydrated-Aktion konnte das HaLT-Projekt unter Jugendlichen bekannter gemacht werden. Das einheitliche Design der Banner, Plakate, Flaschenetiketten etc. erzeugte einen hohen Wiedererkennungswert bei jungen Menschen und regte zum persönlichen Kontakt an.



Weiterer Kontakt zur Zielgruppe konnte außerdem mit fünf Infoveranstaltungen hergestellt werden. HaLT richtet sich vor allem an Einrichtungen, die Menschen mit erhöhter Vulnerabilität für Abhängigkeitserkrankungen betreuen. Das Suchthilfezentrum war vor Ort beim START-Projekt, stationären Wohngruppen und Förder Schulen. Es wurden 46 Jugendliche erreicht.

Im Jahr 2022 war es dem Suchthilfezentrum besonders wichtig, den Kontakt und die gute Zusammenarbeit zu bestehenden Kooperationspartnern persönlich zu pflegen, auszubauen und fortzusetzen. Langjährige Begleiter sind das Ordnungsamt der Stadt Wiesbaden, der Präventionsrat der Stadt Wiesbaden, die Polizeidirektion Wiesbaden, das Haus des Jugendrechts, das Team von „Kultur im Park“, die Bezirkssozialarbeit, die Bewährungshilfe, die Dr. Horst-Schmidt-Klinik, die Hochschule Rhein-Main und die DACHO.

Es gelang auch, neue Kooperationspartner*innen und Handlungsfelder zu gewinnen. Das Suchthilfezentrum hat das HaLT-Projekt auf verschiedenen Kanälen, wie z.B. E-Mail, Post und durch persönlichen Kontakt mit Flyern und Plakaten vorgestellt. So wurden unter anderem die stationären Jugendhilfen, die weiterführenden Schulen der Stadt Wiesbaden und die Offene Jugendarbeit erreicht. Für letztere wurden im Laufe des Jahres im Stadtteilzentrum Schelmengraben zwei Schulungen zu Grundlagen der Sucht, Suchtprävention und zur motivierenden Gesprächsführung bei konsumierenden Jugendlichen angeboten.



Die Stadt Wiesbaden realisierte in 2022 zudem zwei neue Projekte für Jugendliche. Es wurde ein Jugendinformationszentrum eröffnet und außerdem ein Awareness-Team gebildet, welches an Wochenenden in den Abendstunden im Stadtgebiet unterwegs und für Jugendliche ansprechbar ist.

Mit beiden Teams ergaben sich bereits Kooperationen und eine gute Zusammenarbeit.

Zusammen mit Moja Wiesbaden e.V. und dem Jugendzentrum Klarenthal gestaltete das Suchthilfezentrum ein Sommerfest „HaLTestelle Gummiplatz“ mit Mocktails und Informationen rund um Drogen und Abhängigkeit, mit dem Ziel, Jugendliche vor Ort zu sensibilisieren. Für das nächste Jahr sind Veranstaltungen der Reihe „HaLTestelle...“ geplant, um mit verschiedenen Jugendzentren an unterschiedlichen Orten der Stadt Menschen zu erreichen.

In Kooperation mit dem Ordnungsamt der Stadt Wiesbaden wurde ein Konzept entwickelt, um auch Sportvereine als Kooperationspartner gewinnen zu können. Im Dialog mit dem Sportamt der Stadt Wiesbaden und dem Sportkreis Wiesbaden wurde eine Feinabstimmung vorgenommen. Das HaLT-Bündnis freut sich darauf, im nächsten Jahr auf Sportvereine zuzugehen und mit ihnen das neu konzipierte Aktionspaket umzusetzen, insbesondere damit sich die Sportvereine leichter zum Jugendschutz im Vereinssport positionieren können.



Der Instagram-Account wurde auch in diesem Jahr gepflegt und die Reichweite konnte durch neu produzierte Inhalte erhöht werden. Die Anzahl der Follower*innen ist innerhalb eines Jahres von 357 auf 484 um 127 angewachsen, der Anteil der 13- bis 24-Jährigen beträgt 15,7%. Besondere Aufmerksamkeit bekam das Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“. Dieses Thema wurde nicht nur digital aufbereitet, sondern auch vor Ort im Kulturpark. Über den ganzen Park verteilten sich Räder mit Infoplaten, an den Sitzgelegenheiten war #LeseSTOFF mit QR-Codes plakatiert, die auf Erfahrungsberichte betroffener Kinder auf dem Instagram-Account des Suchthilfezentrums aufmerksam gemacht haben.

Weitere Bausteine der Öffentlichkeitsarbeit waren große Plakate an Laternenpfählen im Kulturpark mit Safer Use-Hinweisen unter dem Hashtag #nöistauchneoption und eine Plakatreihe zur Aktionswoche Alkohol in Zusammenarbeit mit der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) zum Thema „Vorbildsein“. Diese Plakate wurden an öffentlichen Orten wie dem Rathaus, Bürgerhäusern, Erziehungsberatungsstellen, der Volkshochschule, der Hochschule Rhein-Main etc. ausgehängt.

5. Ausblick

Im Jahr 2022 war unter Jugendlichen und Heranwachsenden weiterhin eine hohe Affinität zu illegalen Substanzen sichtbar. Gleichzeitig fehlte eine differenzierte Betrachtungsweise. Eine Reflexion des eigenen Verhaltens und des Konsums fand oft erst nach auffälligen Konsumergebnissen statt.

Für das Jahr 2023 bedeutet dies für die AG HaLT, weitere Präventionsmaßnahmen umzusetzen, um die Zielgruppe für schädlichen Gebrauch von Alkohol und illegalen Substanzen zu sensibilisieren und auf das Beratungsangebot hinzuweisen.

Da sich junge Menschen weiterhin seltener im öffentlichen Raum aufhalten, ist es wichtig, vor allem Kooperationen mit Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe, der mobilen Jugendarbeit und den Jugend- und Stadtteilzentren weiter zu intensivieren.

Die Entwicklung von Zusammenkünften junger Menschen im öffentlichen Raum wird im Jahr 2023 weiter beobachtet. Möglichkeiten für öffentlichkeitswirksame Aktionen werden weiterhin genutzt, um die Zielgruppe direkt anzusprechen.

Die Bündnispartner der AG HaLT arbeiten dabei eng und vertrauensvoll zusammen, um die Zielgruppe sowie die festgelegten Ziele auch zukünftig zu erreichen.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized first letter 'M' followed by a series of connected loops and a long horizontal stroke at the end.